

Westfalenterrier: Einst geschmäht, heute anerkannt

Hund & Jagd: Welche Vereine oder Klubs züchten derzeit Westfalenterrier?

Manfred Rüter: Der Westfalenterrier - das Original - wird im Verband der Züchter und Freunde des Westfalenterriers e.V. (VZFWT e.V.) seit annähernd 50 Jahren gezüchtet. Als Gründer der Rasse und als amtierender Bundeszuchtwart setzte ich mich während dieser gesamten Zeit für das hohe jagdliche Leistungsniveau und die Konsolidierung des Rassestandards ein.

Im Verein für Westfalenterrier e.V. züchten seit September 2018 die Dissidenten (bezogen auf den VZFWT e.V.) Westfalenterrier mit den Hunden, die in unserem Verband gezüchtet wurden. Diese Splittergruppe ist es auch, die jetzt Mitglied des Verbandes für das deutsche Hundewesen (VDH) geworden ist und die Mitgliedschaft im Jagdgebrauchshundverband (JGHV) anstrebt.

Hund & Jagd: Wie schätzen Sie die Bedeutung des jeweiligen Vereins für die Rasse Westfalenterrier ein?

Manfred Rüter: Als Bundeszuchtwart im VZFWT e.V. lenke ich mit meinen jahrzehntelangen Erfahrungen die kontrollierte Fortpflanzung der Rasse Westfalenterrier. Mit der Kenntnis der genetischen Grundlagen der Westfalenterrierzucht, der Übersicht über die verschiedenen Linien und mit meinen kynologischen Erkenntnissen bezüglich Linienzucht, Reinzucht und Kreuzungszucht konnte ich dafür sorgen, dass der heute so hohe Standard der Rasse Westfalenterrier erreicht wurde. Alle Züchter im VZFWT e.V. beachten die ethischen Grundsätze des Züchtens und werden hinsichtlich der geplanten Anpaarungen immer im Sinne der Konsolidierung der Rasse von mir und den Landeszüchtern der jeweiligen Landesgruppen im VZFWT e.V. angeleitet und beraten.

Den meisten Züchtern im Verein für Westfalenterrier e.V. spreche ich diese kynologischen Kenntnisse ab. Hinzu kommt, dass durch die Zuchteinschränkungen über die Mitgliedschaft im VDH/JGHV die für eine erfolgreiche Zucht notwendige genetische Vielfalt entfällt und sich damit der Rassestandard des Westfalenterriers in der Konsequenz gravierend verändern wird.

Hund & Jagd: Wieviele Westfalenterrierwelpen fallen durchschnittlich pro Jahr?

Manfred Rüter



Vor fast 50 Jahren – 1972 – entschied sich Manfred Rüter, der bis dahin ein anerkannter Züchter von Jagdterriern war, „seine“ Rasse, den Westfalenterrier zu züchten. Zuvor hatte er innerhalb des Deutschen Jagdterrier-Klubs vergeblich für eine Wesensänderung beim Jagdterrier gekämpft. Ihm war die Rasse zu scharf geworden.

„Urväter“ und „-mütter“ des Westfalenterriers waren ein Jagdterrierrüde, eine Lakelandterrierhündin und ein Foxterrierrüde.

tob

Manfred Rüter: Im VZFWT e.V. werden ca. 250 Welpen pro Jahr gezüchtet. Unser Verband hat aktuell 60 aktive Züchter. Von züchterischen Aktivitäten im Verein für Westfalenterrier ist mir nichts bekannt.

Hund & Jagd: Welche Bedeutung haben die Zucht-, Gesundheits-, Anlagen- und Leistungskontrollen in Ihrem Verband, dem VZFWT e.V.?



Manfred Rüter: Die Westfalenterrierzucht in unserem Verband ist eine kontrollierte Leistungszucht mit allen dafür erforderlichen Bestandteilen wie Zuchtordnung, Prüfungsordnung, Zuchtbuchführung und Gesundheitsnachweisen. Das Zuchtbuch wird digital geführt; es erfasst das jährliche Zuchtgeschehen und weist statistische Verläufe aller zuchtrelevanten Eigenschaften auf. Das Zuchtgeschehen ist somit reglementiert und kontrolliert.

Hund & Jagd: Wie bewerten Sie die Aufnahme des Vereins für Westfalenterrier in den VDH?

Manfred Rüter: Vorstand und Mitgliederversammlung des VZFWT e.V. lehnten den gestellten Antrag auf Mitgliedschaft im VDH/JGHV auf der Hauptversammlung 2018 ab.

Eine Mitgliedschaft im VDH wäre für den VZFWT e.V. schon im Jahre 2017/2018 möglich gewesen. Ein Vorstandsgespräch mit den Vorstandsmitgliedern des VDH und JGHV hatte im Februar 2017 stattgefunden. Der Antrag auf vorläufige Mitgliedschaft und auf Erklärung der Rasse Westfalenterrier zur „nationalen Rasse“ wäre schon zu dem Zeitpunkt problemlos vom VDH angenommen worden.

Entgegen der Wunschvorstellung von VDH und JGHV hat sich der VZFWT e.V. dagegen ausgesprochen, weil folgendes für uns gilt:

1. Wenn der VZFWT e.V. die Mitgliedschaft im JGHV will, dann muss er binnen drei Monaten die Mitgliedschaft im VDH beantragen.
2. Wenn er dann einst Mitglied im VDH sein wird, dann gelten für den VZFWT e.V. neben den JGHV-Regeln selbstverständlich auch die Regeln des VDH.
3. Und weil sich der VDH den Regeln der FCI unterworfen hat, bestimmt also die FCI mit Sitz in Belgien zukünftig auch die Regeln im VZFWT e.V.

Als Bodenpersonal in diesem weltweiten Verbandskonstrukt hätte der Zuchtverband des Westfalenterriers alle Vorschriften aller drei genannten Verbände befolgen und in die Tat umsetzen müssen. Der VZFWT e.V. hätte seine ureigene Satzung, seine Zuchtordnung und die Prüfungsordnung aufgeben müssen. Seine Individualität wäre ihm genommen worden. Der VZFWT e.V. hätte sich den oben genannten, sich in Monopolstellung befindenden Dachverbänden unterwerfen müssen.

Die Rechtliche Einordnung des Antrags, der auf der Hauptversammlung von den Dissidenten zwecks Antrag auf Mitgliedschaft in VDH /JGHV gestellt wurde, besagt:

1. Durch die gewünschte Änderung der Satzung wird massiv in die Selbstorganschaft des VZFWT e.V. eingegriffen.
2. Das Königsrecht der Mitglieder, nämlich die Gestaltung und Verantwortung der eigenen Satzung, sollte hier genommen bzw. verlagert werden.



3. Eine solche Vorgehensweise ist undemokratisch und rechtlich bedenklich.
4. Die vorliegende gültige Satzung des VZFWT e.V. konkretisiert die grundsätzlich gegebene Vereinssouveränität als geschütztes Recht des Vereins, sich in freier Selbstbestimmung eine eigene innere Ordnung zu geben.
5. Den Vereinen wird durch den Gesetzgeber weitgehend freie Hand bei der Ausgestaltung ihrer eigenen Belange gegeben. Diese Möglichkeit würde mit der Mitgliedschaft in VDH/JGHV nicht mehr bestehen.

Hund & Jagd: Ihnen wird vorgeworfen, die Rasse Westfalenterrier aus zuchtgesperrten Jagdterriern kreiert zu haben. Was sagen Sie dazu?

Manfred Rüter: Das ist eine infame Unterstellung. Gerne wüsste ich, welche Hunde dies sein sollen, die zuchtgesperrte Jagdterrier gewesen sind. Ich habe zwei von mir selbst gezüchtete und zur Zucht zugelassene Deutsche Jagdterrier-Rüden für die Einkreuzung benutzt.

Hund & Jagd: Was sind aus Ihrer Sicht die Vorzüge des Westfalenterriers bei der Jagd?

Manfred Rüter: Nach fast 50 Jahren Leistungszucht zeigt sich der Westfalenterrier heute in einem über Generatio-

nen nachzuweisenden Rassestandard, der ihn als einen kleinen, hochintelligenten, vielseitig veranlagten und vielseitig verwendbaren Jagdgebrauchshund mit ruhigem Wesen, auszeichnet als Fährtenhund, Stöberhund, Wasserhund, Schweißhund ausweist.

Er ist leichtfüßig, führerbezogen, überdurchschnittlich intelligent, mutig und hart an Fuchs und Dachs, hat eine sehr gute Nase, einen lockeren Spurlaut verbunden mit einem ausgeprägten Spurwillen. Er gilt als sicherer Finder bei der Nachsuche, zeigt große Arbeitsfreudigkeit bei der Wasser- und Stöberarbeit und sein Einsatz auf Schwarzwild ist sehr erfolgreich aufgrund der intelligenten Wildschärfe. Er dient speziell dem Aufspüren und Sprengen der Rotten.

Hund & Jagd: In einer Reihe von Bundesländern dürfen Ihre Hunde nicht an Brauchbarkeitsprüfungen teilnehmen. Wie begegnen Sie dem?

Manfred Rüter: Die Vorgehensweise von Seiten des JGHV ist illegal. Das Hoheitsrecht der jeweiligen Ministerien wird verletzt. In vielen Fällen wird gegen das Vereinsrecht verstoßen. Dort, wo wir uns dagegen rechtlich gewehrt haben, wurden unsere Westfalenterrier letztendlich auch für Brauchbarkeitsprüfungen zugelassen, insbesondere gilt dies für Niedersachsen, Hessen und Bayern.

Das Gespräch mit Manfred Rüter führte Tobias Paulsen